

Nachtessen in der »Brise de L'Orient«, wo der Personalkörper, nicht ein dünner, zur Gänze aus Frauen besteht, womit der Korsetthändler, nach all den straffen, prallen Rümpfen zu schliessen, so schlechte Geschäfte kaum machen dürfte. Ohne Unterlass knistern die straff eingenähten Stäbchen, und dass sich unsere Chefkellnerin auch nur um 10 Grad bücken könnte, ist ganz und gar ausgeschlossen, jenen Notfall ausgenommen, da die Bauchkleider explodierten und die Chefin wie eine Kanonenkugel aus einem krepiereten Rohre führe, wohl unter einem Aufschrei der dergestalt schwer verletzten Umsitzenden. Aber das Korsett hält. Die Chefin geht stramm aufwärts, wie eine Blume der Sonne entgegen. Ob ein Staudamm länger hielte?

Es gibt Fischsuppe und gemischte Vorspeise, letztere mehrheitlich bestehend aus assortierter und undefinierbarer fettiger Wurst in allen Farben, von tiefschwarz bis puterrot. Ich schaudere diskret, mit einem angstvollen Seitenblick auf den Staudamm. Dann Kalbskopf auf zwei differente, aber zugegeben delikate Arten, Sauce Aioli und Unmengen eines zweifelhaften französischen Landweins. Neben uns sitzt ein Buchhalter und lässt sich von der lebenden Kanone verwöhnen, ja geradezu betören und becircen, sie treibt kleine Spässchen mit ihm, so dass sein rotes Mal auf der im Brunstschweiss glänzenden Stirn, dort wo ihn wahrscheinlich der Teufel trat, meint Jakob, wie eine frisch erblühte Rose aufleuchtet. Er schlürft gemächlich Roten und verzieht artig sein schmallippiges Maul, die Goldbrille blitzt, das Teufelszeichen auch. Ich rieche den Leibhaftigen, und wenn ich nicht sicher wäre, dass das Knistern von den Korsettstäbchen stammt, könnte man leichthin vermeinen, dass da ein leises Höllenfeuer brutzle. Die meisten Gäste sind Einheimische, die Hunde auch. Die Lammkoteletten

munden köstlich. Meine Zähne allerdings fühlen sich alsbald an wie eine Bruchsteinmauer, gefüllt mit kleinen Brillenschlangen.

Auf der Place de Forum Kaffee und Calvados. Ein zahnloser Jungmann streunt in den Strassen herum, mit blauem Gesicht in wässrigen Augen. Vor uns eine Schar deutscher Jungfrauen, kaum 14 Jahre alt, kurz beschürzt, annähernd verdorben, sehr laut, Schlangenbeine. Die Anima des Jakob liegt bereits im Bett, schnarcht, windet sich ächzend um die im Mondlicht wollüstig glitzernden Pilaster, schreitet zügig dem SAT 3 entgegen.

Im Gemäuer erwacht. Es regnet.

Das einzig Entscheidende: dem Augenblick auf den Schwanz zu stehen. Jakob verschwindet im Bad. Die Landkarte ist zerschlissen, trotzdem, bei Windstille lesbar.